Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2008)

Heft: 3: Informationseinrichtungen und Sport = Services d'information et sport = Servizi d'informazione e sport

Artikel: "Frisch, fromm, froh und frei!"

Autor: Hüssy, Annelies

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-769798

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ABSTRACT

La bibliothèque du Centre pour la science du sport et du sport universitaire de l'Université de Vienne

En Autriche, la collection et la mise à disposition systématique des informations dans le secteur du sport dépendent des universités. Dès les années 1970, s'est forgé le concept de science du sport. Des bibliothèques spécialisées sont actuellement en fonction à Graz, Innsbruck, Salzburg et Vienne.

La bibliothèque du Centre pour la science du sport et du sport universitaire de l'Université de Vienne est la plus grande d'Autriche et l'une des plus importantes dans le monde germanophone. Sa fonction est de soutenir et promouvoir l'enseignement et la recherche dans le domaine de la science du sport. Ses tâches sont les suivantes: création et mise à disposition de tous les supports d'information; mise à disposition des autorités universitaires et des personnes intéressées par la recherche des instruments nécessaires; communication d'information via internet; entretien et conservation du patrimoine écrit; collaboration avec les entreprises autrichiennes et internationales dans le domaine de l'information scientifique; coopération et coordination avec d'autres bibliothèques scientifiques.

La bibliothèque n'est pas seulement utilisée par les étudiants et le personnel enseignant, mais est également accessible au public. Chaque année, près de 30 000 personnes intéressées au sport la fréquentent. Elle compte actuellement environ 80 000 documents imprimés ainsi que 1000 périodiques dont 300 sont couramment mis à disposition.

«Frisch, Fromm, Froh und Frei!»

Annelies Hüssy, Burgerbibliothek, Bern

Die Geschichte des Breitensports wie auch diejenige des sich ursprünglich im Kontext der Vereine entwickelnden, heute unter zunehmendem Professionalisierungsdruck stehenden Wettkampfsports sind eng verbunden mit der Entstehung und Verbreitung des Vereinswesens in der ersten Hälfte des 19. Jh.s. Die Ausbildung demokratisch legitimierter Vereinsstrukturen verwebt sich – beispielhaft etwa im Kanton Bern – mit den liberalen Umwälzungen der 1830er-Jahre. Aspekte der Volksgesundheit, aber auch sekundäre Sozialisationsformen und Instrumente der Integration sind weitere, spezifische Konnotationen dieser Facette der Sportgeschichte.

In den Archivbeständen der Sportvereine liegt ein reiches Material, dessen kontextualisierte Aufarbeitung – einmal abseits der vereinsinternen Produktion von Jubiläumsschriften – ein dringendes Desiderat darstellt. Die Burgerbibliothek Bern verwahrt u.a. das Archiv des Bürgerturnvereins Bern, der zu den Pionieren in der Geschichte der Sportvereine zählt.

Bei dem als bewusste Überwindung des alten Gegensatzes von Stadt und Land inszenierten Unspunnenfest, das die alten Älplerfeste in neuer Form zu tradieren und als Herrschaftsinstrument der alten, wieder installierten Aristokratie zu instrumentalisieren suchte und das 1815 den Gästen aus nah und fern geboten wurde, ging es nicht allein um die Darstellung von Volkstum und Überlieferung. Neben die Präsentation von urwüchsiger Natur, von handwerklichem und künstlerischem Können der ländlichen Bevölkerung traten nun auch sportliche Spiele mit Wettkämpfen und Prämierungen.

Ein sich wandelndes Körperverständnis reformierte seit Beginn des 19. Jh.s auch zunehmend den Schulunterricht. Bereits 1805 wurde, im Zuge einer generellen Reform des bernischen Schulwesens, deren *spiritus rector* Abraham Friedrich Mutach (1765–1831, Ratsherr und während 21 Jahren gestrenger Kanzler der Akademie) war, der Turnunterricht eingeführt. «Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano» – gemäss Juvenals Ausspruch aus den Satirae sollten im Hinblick auf eine harmonische Entwicklung der Jugend Geist und Körper gleichermassen gebildet werden. Dieses Postulat vertraten im aufsteigenden 19. Jh. bahnbrechende Pädagogen wie Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827), der bereits 1805 in seinem Institut in Yverdon den regelmässigen Turnunterricht eingeführt hatte, oder (Philipp) Emanuel von Fellenberg (1771–1844, Berner Patrizier und Begründer der Erziehungsanstalt in Hofwyl) in dieser seiner Musterschule bei Münchenbuchsee.

Von den gewissermassen privaten Instituten aus ging der Schritt in die öffentlichen Schulen und ins öffentliche Bewusstsein. «Das Saatkorn kam – ein Nordsturm führt' es weit her von der ‹Hasenheide›, von Säemann Jahn mit emsiger Hand seine gute Saat in deutsche Jünglingsherzen streute, hin über die Lande – das Saatkorn fiel, ein guter Säemann hob es auf und setzt' es in ein fruchtbar' Erdreich, wo es bald aufkeimte, schöne Frucht versprechend.» [1]

Dieser überschwänglich besungene Sämann war niemand anderes als Phokion Heinrich Clias (1782–1854), von Herkunft Nidwaldner, geboren in

Ein sich wandelndes Körperverständnis reformierte seit Beginn des 19. Jh.s. auch zunehmend den Schulunterricht.

Boston in den USA und mit einer weltläufigen Biografie bedacht – sein Weg führte ihn über Deutschland und Italien zurück in die Heimat seiner Vorfahren, nach Bern und schliesslich nach Paris. 1811 nahm Clias den Turnunterricht in der bernischen Erziehungsanstalt Gottstatt auf, wirkte da-

1 Schneider, K.: Turngeschichte der Stadt Bern, in: Der Bürgerturner Nr. 1, 1903, p. 2 ff.

nach einige Jahre als Turnlehrer am Waisenhaus in Bern, wo er seinen Schülern den Turnunterricht mithilfe selbst erfundener Geräte vermittelte. Auch in Fellenbergs Institut in Hofwyl unterrichtete er, worauf ihn die Regierung zum Professor für Gymnastik und zum Rittmeister der Akademie ernannte[2]. Die Errichtung einer Schwimm- und Badeanstalt an der Aare im Berner Marzili war ebenfalls sein Werk. Und Clias war es auch, der 1816 den Anstoss

Von den gewissermassen privaten Instituten aus ging der Schritt in die öffentlichen Schulen und ins öffentliche Bewusstsein.

zur Gründung eines Turnvereins im Schosse der Akademie gab. Dieser studentische Turnverein verlieh sich selbst den programmatischen Namen «Vaterländische Turngemeinde».

Die Gründungsbewegung der Turnvereine

Was sich hier pompös ankündigt, wird zum Ausgangspunkt einer Erfolgsgeschichte, an deren vorläufigem Ende die Herausbildung eigentlicher Sportgymnasien unserer Zeit steht, markanter Eckpunkt und zeittypischer Ausdruck einer Transformation der Werte und Inhalte: Im Zuge rigider Kommerzialisierung und Professionalisierung des Sportbetriebes soll auch noch Schulbildung mitvermittelt werden. In dieser Entwicklung, in diesem Spannungsfeld siedelt die Geschichte der Sportvereine nicht nur als Träger und Vermittler des professionellen Sports, sondern auch des Breitensports, dessen ideologische Transportmittel nach wie vor Aspekte wie Volksgesundheit, ausserfamiliäre Sozialisation, Integration etc. bilden.

Schon wenige Jahre nach ihrer Gründung änderte die «Vaterländische Turngemeinde» ihren Namen vorerst in Akademischer Turnverein, endlich aber in Studenten-Turnverein um, welch Letzterer schon bald im neu konstituierten Zofingerverein aufging. Das Turnen etablierte sich im Hochschulmilieu rasch in mehreren Schweizer Städten, eine wahre Gründungswelle nahm hier ihren Anfang[3]. Die grossen Verbände der Studententurnvereine Zürich, Bern, Basel sowie die Kantonsschülersektion Aarau waren es denn auch, welche den Kern des Eidgenössischen Turnvereins bildeten, der 1832 in Aarau gegründet wurde.

In Nachahmung der studentischen Bemühungen schlossen sich rasch einmal Turn- und Sportbegeisterte im urbanen Kontext zu eigenen Vereinen zusammen, es entstanden in verschiedenen Städten so geheissene Bürgerturnvereine, deren Name war in vielerlei Hinsicht Programm, zielte indes vorab auf die Abgrenzung zum akademischen Milieu. War der Stadtberner Bürgerturnverein mit seinem Gründungsjahr 1831 der erste dieser Gruppe, so folgten bald einmal Vereinsgründungen in Chur (1842), Aarau (1843), Lausanne (1846), Solothurn (1856), Luzern (1860) und viele weitere nach. Bezeichnenderweise fanden alle diese Gründungen fern der Hochschulorte statt.

Der Bürgerturnverein Bern

Die Geburtsstunde des ersten Bürgerturnvereins fiel in das Jahr der bedeutenden politischen Umwälzungen im Kanton Bern: 1831 dankte die alte Ordnung endgültig ab, der liberale Volksstaat entstand. Die rund 40-jährige Geschichte dieses ersten Bürgerturnvereins fand 1872/73 ein jähes Ende. Äusserer Anlass zur abrupten Auflösung gab die Uneinigkeit zwischen den inzwischen recht zahlreichen Berner Turnvereinen über die Verteilung des Gewinns, der bei der Durchführung des Kantonalturnfestes in Bern erzielt worden war. Finanzsorgen quälten die meisten der Turnvereine, insbesondere diejenigen, welche nicht im akademischen Kontext wirken konnten. Vor diesem Hintergrund wurde hierauf der Antrag gestellt, alle Turnvereine der Stadt Bern zu vereinigen. Zähe Verhandlungen – unter den Beteiligten finden sich der Männerturnverein, der Studententurnverein, der Grütliverein, der Lehrerturnverein, die Studentenverbindung Helvetia und die allgemeine Militärgesellschaft – sowie politischer Druck führten schliesslich dazu, dass im Februar 1873 als Fusionsprodukt der Stadtturnverein Bern gegründet wurde. Nicht alle alten Vereine folgten dem Aufruf zum Beitritt, einige Unentwegte schlossen sich nur wenige Jahre später erneut zusammen und liessen den alten Bürgerturnverein unter dem gleichen Namen im Jahre 1881 wieder erstehen. Diese zweite Gründungsversammlung fand am Samstag, den 15. Januar 1881 im Beisein von 31 Gründungsmitgliedern in der Brasserie Iseli an der Genfergasse statt[4]. Mit

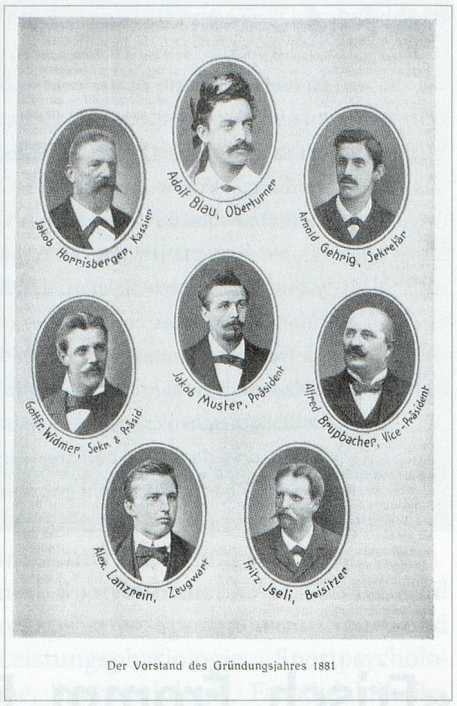

Abbildung: Der Vorstand des Gründungsjahres 1881; BBB: GA BTV 47[2], p. 7

Das Turnen etablierte sich im Hochschulmilieu rasch in mehreren Schweizer Städten, eine wahre Gründungswelle nahm hier ihren Anfang.

ihr beginnt die eigentliche Geschichte des BTV Bern.

Der Verein hatte gleich zu Anfang mit etlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, insbesondere musste er um die Anerkennung als neue Sektion des eidgenössischen Turnvereins ringen, der ein erstes Aufnahmegesuch aus Bern noch abschlägig beschieden hatte. Mit der Aufnahme in den Dachverband, welche indes 1882 dank geschickter In-

2 Ders., in: Der Bürgerturner Nr. 1, 1903, p. 4

3 S. dazu die Festschrift 50 Jahre Bürgerturnverein Bern. Burgerbibliothek Bern GA BTV 47(2)

4 Protokollband 1, p. 1ff. Burgerbibliothek Bern GA BTV 1

tervention von aussen doch erfolgen konnte, war der Verein fortan als Sektion auch zu den grossen Turnfesten und Wettkämpfen zugelassen, welche bis auf den heutigen Tag den festen Bestandteil des Turnerkalenders bilden. Die stadtbernische Rivalität insbesondere zum Stadtturnverein hielt indes noch lange Zeit unvermindert an, erneut ausgesprochene Fusionsgelüste des Letzteren wurden nun aber abgewehrt, der BTV, wie er sich mit Kürzel nannte, pochte auf seine Eigenständigkeit. Die in der Selbstwahrnehmung befruchtende Rivalität machte aus dem BTV Bern auf nationalem Boden «eine

Finanzsorgen quälten die meisten der Turnvereine, insbesondere diejenigen, welche nicht im akademischen Kontext wirken konnten.

starke und gefürchtete Kampfsektion»[5].

Abspaltungstendenzen zeigten sich erneut in den Monaten um das Ende des Ersten Weltkriegs. Unter dem erschütternden Eindruck von Kriegsfolgen und Generalstreik ging der gesellschaftliche Riss tief. Selbst der Bürgerturnverein hatte deshalb Austritte zu verzeichnen. In die Jahre nach 1918 fielen alsdann die Gründungen der Arbeiterturnvereine. Wiewohl die politische Konnotation durch den Verein stets in Abrede gestellt wurde, war sie dennoch manifest, implizit in der soziologische Stratigrafie des Mitgliederbestandes und einer immanenten konservativen Tendenz, explizit in der vehementen ideologischen Abgrenzung gegenüber den Arbeiterturnvereinen[6]. Wie schwierig der Umgang mit Geschichte sich gestalten mag, erhellt auch die Teilnahme mit der Schweizer Leichtathletikdelegation an den Olympischen Spielen in Berlin 1936, welche wohl durch ein Album im Archivbestand belegt ist, in den Jubiläumsschriften jedoch – mehr oder minder bewusste – Auslassung erfährt.

Die Entwicklung des Vereins ist gleichzusetzen mit der allmählichen Entwicklung des Breitensports. Sichtbarer Ausdruck dessen sind die im Zuge der Jahre entstandenen Untersektionen oder Riegen. Die älteste dieser Riegen ist die bereits 1889 entstandene Männerriege, eine Vereinigung der älteren Turner, welche nicht mehr wettkampfmässig trainieren und auftreten mochten. Nach der Jahrhundertwende rief der BTV Bern als einer der ersten Turnvereine der Schweiz unter dem Namen «Zöglingsriege» eine Jugendsektion für Knaben ins Leben. Bereits spielten hier auch die Aspekte eines paramilitärischen Vorunterrichts ungenannt hinein. Ein Jahr vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs gründeten 30 Turnerinnen die Damen- und Frauenriege, welcher sich in den 20er-Jahren eine Mädchenriege anschloss. Selbstbewusst traten die Turnerinnen des BTV Bern am schweizerischen Frauenturntag anlässlich der 1. Ausstellung für Frauenarbeit in Bern 1928, SAFFA, auf. Als weitere Riegen finden sich eine Berg- und Skiriege, eine Kunstturnerinnenriege, die Korbballriege, die Riege der Kunstturner und Leichtathleten, die Handballriege, die Faustballriege, eine Montagsriege sowie die Seniorenriege etc.

Sprechend ist, dass eine Anregung zur Gründung einer Schützensektion im Jahre 1908 wohl geprüft, dann jedoch verworfen wurde.

Die gesellschaftliche Integrationskraft demonstriert der Verein bis heute

Wie schwierig der Umgang mit Geschichte sich gestalten mag, erhellt auch die Teilnahme mit der Schweizer Leichtathletikdelegation an den Olympischen Spielen in Berlin 1936.

mit seinen Familienabenden und Turnfahrten ebenso wie mit dem Bürgerturnerchörli.

Das Gesellschaftsarchiv des Bürgerturnvereins Bern (GA BTV)

Zu Anfang des Jahres 2001 konnte die Burgerbibliothek Bern das Gesellschaftsarchiv des Bürgerturnvereins Bern BTV geschenkweise übernehmen.

Der Bestand in der Ausdehnung von 7,2 Laufmetern umfasst vornehmlich die Protokolle, Akten und Korrespondenzen von Vorstand und Generalversammlung. Dazu treten einzelne Konvolute zu speziellen Anlässen wie Turnfesten, Jubiläen, Familien- und Unterhaltungsabenden. Leider fehlen – bis auf die Dossiers der Handballriege – die Archivbestände mit der Provenienz der einzelnen Riegen. Diese Riegen führten und führen nach wie vor auf der Grundlage eigener Strukturen ein ziemlich eigenständiges Leben. Einzelne konnten schon Jubiläen feiern, wie die Frauen- und Damenriege, eine Untersektion, welche sich durch grosse Aktivität ausgezeichnet hat.

Vollständig vorhanden ist das Vereinsorgan «Der Bürgerturner» seit seinem Erscheinen 1903. Den Aktenbestand ergänzen zahlreiche Fotos von Turnfesten und -fahrten. Fotos, welche

ABSTRACT

Les archives de la Bürgerturnverein Bern

L'histoire des sports de masse comme d'ailleurs celle des activités sportives qui se sont développées dans le contexte des sociétés de gymnastique est étroitement liée à l'émergence et la diffusion des sociétés dans la première moitié du XIXe siècle. La création de structures sociétales démocratiquement légitimées a fleuri – comme on le voit dans le canton de Berne, par exemple – en parallèle aux bouleversements générés par les idées libérales des années 1830. La santé de la population, mais aussi des formes de socialisation secondaires et les instruments d'intégration sont d'autres aspects spécifiques de cette facette de l'histoire du sport.

Les archives des sociétés sportives rassemblent un riche matériel qu'il s'agit impérativement de traiter en tenant compte du contexte, certes, mais aussi indépendamment de la production de publications qui marquent les jubilés des sociétés. La Burgerbibliothek de Berne garde notamment les archives de la Bürgerturnverein Bern, qui figure parmi les pionniers de l'histoire des sociétés sportives.

5 100 Jahre Bürgerturnverein 1881–1981. Festschrift von Rudolf Mader, p. 10. Burgerbibliothek Bern GA BTV 47(1)

6 Festschrift 50 Jahre Bürgerturnverein Bern, a.a.O., p. 4

Ende des 19. Jh.s einsetzen und gewiss einen überlieferungsmässigen Merkpunkt erreichen im Fotoalbum zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in Berlin 1936 – dies wahrlich ein Zeitdokument besonderer Art. Spezielle Benützungsbeschränkungen liegen keine auf dem Bestand, ausser der Respektierung der gesetzlich verankerten Schutzfristen. Die Erschliessung des Archivs des BTV Bern erfolgte gemäss der hauseigenen Konvention auf Dossiertiefe, die Erstellung des Inventars geschah sowohl analog (wordgestütztes, gedrucktes Inventar) als auch digital (Datenbank).

Kontakt: annelies.huessy@burgerbib.ch

«Im Sport hat das Internet viele Leute zu Sammlern gemacht.»

Gespräch mit Gregory Germond (39), seit 2001 Inhaber des Sportantiquariats in Zürich*

Wie bist du zu deinem Sportantiquariat gekommen?
Als ich 2001 meinen Laden eröffnete, hatte ich nur eine Wand mit Sportbüchern. Bei meinen Reisen fiel mir aber immer auf, dass Sport als Gebiet in Schweizer Antiquariaten völlig verwaist ist, dass Sportthemen nirgends präsent sind. Nach drei Geschäftsjahren merkte ich schliesslich, dass ich mit meinem kleinen Antiquariat bei allen anderen Themen keine Chance gegen alteingesessene Läden hatte und spezialisierte mich vollends.

Wie würdest du das Publikum deines Ladens beschreiben?
Es stimmt nicht mit dem klassischen Antiquariatspublikum überein. Ich habe kein besonders bibliophiles, sondern eher ein junges und sehr durchmischtes Publikum, was angenehm ist. Natürlich sind es vor allem Männer.

Was für ein Markt existiert rund um den Sport?
In einem Sportantiquariat werden nicht nur Bücher verkauft. Gefragt sind auch unterschiedlichste Memorabilia wie Trikots, Autogrammkarten, Anstecknadeln und Abzeichen. Zeitschriften sind ebenfalls ein sehr wichtiger Bestandteil des Sportmarkts.

Welche Arten von Sammlern gibt es?
Es gibt viele, die sich auf eine bestimmte Sportart spezialisiert haben. Einige Sportarten haben ja auch eine sehr lange Geschichte mit dementsprechend langer Publikationstradition, wie etwa der Fecht- und der Boxsport. Tradition heisst nun aber nicht, dass damit zwingend eine Sammlerszene einhergehen muss. Im Turnen zum Beispiel – einem Sport mit einer sehr langen Geschichte – gibt es kaum Sammler. Der Turnsport hatte nie jenen Starkult und jenen Professionalismus entwickelt, welche auch Grundlage für ein sich ausweitendes Sammelinteresse sind. Dafür hat der Eidgenössische Turnverband in Aarau ein sehr gutes Archiv.

Gibt es im Sportbereich grosse Sammlerpersönlichkeiten?
Es gibt in gewissen Gebieten nur ein, zwei bedeutende Sammler, welche schon alles besitzen und kaum noch ankaufen. Ihre Archive sind so komplett und umfangreich, dass sie sich optimal für die Forschung eignen würden. In der Schweiz gibt es beispielsweise sehr grosse private Motorsport- und Radsportsammlungen. Jede für sich würde reichen, um ein Museum zu füllen. Diese Sammler sind bereits in einem gewissen Alter, und es stellt sich schon die Frage, was mit solchen Sammlungen geschieht, wenn ein Sammler sterben sollte. An dieser Stelle fehlt dann in der Schweiz ein staatliches Sportarchiv, wie es in anderen Ländern existiert. Eine solche Institution könnte rechtzeitig intervenieren, bevor eine Sammlung auseinandergerissen oder zerstört wird.

Was sammelt die jüngere Kundschaft, welche du erwähnt hast?
Bei den Mannschaftssportarten sammeln viele junge Leute vereinsbezogen, will heissen, sie suchen alles über ihren liebsten Fussball- oder Eishockeyklub. Das sind auch sehr dankbare Sammler, weil sie oft eine Komplettierung ihrer Sammlung in gewissen Teilbereichen anstreben. Diese Jungsammler kaufen auch viel über Internetauktionen. Daneben gibt es im Sportbelletristikbereich ein paar Spezialgebiete, welche Anklang finden, wie etwa Spielerbiografien oder auch die Hooliganliteratur. Natürlich gibt es auch kuriose Sammlungen von Stadionpostkarten oder Fussballschallplatten.

Wie hat das Internet den Antiquariatsmarkt verändert?
Im Sport hat erst das Internet viele Leute zu Sammlern gemacht. Sie haben plötzlich gesehen, was es alles zu entdecken gibt. Aber es hat einige auch faul gemacht, gerade auf Händlerseite. Auf Flohmärkten und in Brockenhäusern findet man beispielsweise nicht mehr viel gute Ware. Mittlerweile bieten sie die interessanten Objekte aus ihrem Fundus lieber auf Online-Auktionsplattformen an, statt sie Samstag für Samstag an einen Markt zu schleppen. Andererseits ist es so, dass manchmal wertvolle Objekte nicht frei in den Verkauf gelangen, sondern von Antiquaren und Händlern direkt einem potenziell interessierten Sammler angeboten werden.

Wie beurteilst du den Stellenwert von Sportgeschichte in der Schweiz?

---

* **Sportantiquariat, Gregory Germond, Frankengasse 6, 8001 Zürich, 044 252 79 82 www.sportantiquariat.ch**